

Internationalisierungsstrategie des Bereichs Medizin der Technischen Universität Dresden

Einleitung

Für die Mehrheit der Mitglieder unseres Bereiches ist gelebte Internationalität eine Selbstverständlichkeit. Sie sind hervorragend international vernetzt und empfinden den Austausch mit internationalen Kollegen als bereichernd und absolut notwendig, um Forschungsergebnisse auf international höchstem Niveau zu erzielen. All diese Aktivitäten sind ein wertvoller Beitrag für die Internationalität unseres Bereiches und der gesamten Universität. Mit der vorliegenden Internationalisierungsstrategie möchten wir auf diese Basis aufbauen und die vorhandenen Kräfte nutzen, Strukturen und Prozesse zu verbessern, Ressourcen zu fokussieren und sie zielgerichteter einzusetzen.

Wo stehen wir?

Die Etablierung der drei BMBF geförderten Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung, die Einrichtung des Partnerstandorts Dresden des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) sowie die hohe Dichte an Exzellenzclustern haben maßgeblich zur internationalen Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Dresden beigetragen.

Unsere Forschungsaktivitäten sind von einem translatorischen Ansatz geprägt. Aufgrund der engen und sehr guten Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden auf klinischer, theoretischer und administrativer Ebene ist eine erfolgreiche Translation wissenschaftlicher Ergebnisse möglich.

Gemeinsam bilden wir die Hochschulmedizin Dresden und bieten eine exzellente, praxisorientierte Medizin- und Zahnmedizinausbildung für unsere Studierende, die neben der klinischen Ausbildung, Forschung und Aspekte des Technologietransfers umfasst. Insbesondere bei der studentischen Auslandsmobilität liegen wir über dem bundesweiten Durchschnitt und nehmen innerhalb der Zahnmedizin deutschlandweit eine führende Position ein. Darüber hinaus bieten wir spezialisierte Masterstudiengänge in Public Health, in der Medizinphysik und in Kooperation mit der Dresden International University (DIU) Bachelor- und Masterprogramme in einer Vielzahl weiterer medizinischer Professionen an.

Der Bereich Medizin ist aktiver Partner im Verbund DRESDEN-concept (Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty) und lebt die enge Kooperation mit zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in gemeinsamen Struktureinheiten mit modellhaften Charakter.

Neben den örtlichen Partnerschaften im DRESDEN-concept sind auch überregional mit Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wie dem Deutschen Krebsforschungszentrum und dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf gemeinsame Strukturen in Dresden entstanden.

Wo wollen wir hin?

Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum möchten wir innerhalb Europas eine führende Position in der Hochschulmedizin einnehmen und exzellente Qualität auf internationalem Niveau in den Bereichen Lehre, Forschung und Krankenversorgung bieten.

Um die internationale Sichtbarkeit des Bereichs Medizin weiter zu erhöhen, streben wir eine noch stärkere interdisziplinäre Vernetzung mit unseren lokalen, nationalen und internationalen Partnern sowie die weitere Fokussierung auf unsere Forschungsschwerpunkte an. Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die Etablierung eines Transcampus mit dem King's College London ein, der gemeinsame Ausbildungsprogramme, Forschungsprojekte, Berufungen, Institute und administrative Strukturen umfasst. Die Zusammenführung komplementärer, exzellenter Expertise in Forschung und Lehre sowie die Nutzung gemeinsamer Ressourcen ermöglicht es uns, ein bislang einzigartiges Modell in Europa zu etablieren, das die Reputation unserer Organisationen maßgeblich fördern wird.

Gemeinsam mit den anderen Bereichen und Einrichtungen unserer Universität übernehmen wir eine Leuchtturmfunktion als gelebte internationale Gemeinschaft, die in die Gesellschaft ausstrahlt und mit ihr in Dialog tritt. Wir positionieren uns klar gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit und setzen uns öffentlich für Dresden als einen weltoffenen Wissenschaftsstandort ein. Es ist unser erklärtes Ziel, die Attraktivität unserer Institution für internationale Wissenschaftler und Studierende weiter zu erhöhen, um Spitzenkräfte und High Potentials aus allen Regionen der Welt zu gewinnen und nachhaltig zu binden.

Konkrete Zielsetzungen

Als Teil der Technischen Universität Dresden unterstützt der Bereich Medizin die Internationalisierungsziele der Universitätsleitung in den vier definierten Aktionsfeldern

1. Internationalisierung des Studien- und Lehrbetriebs
2. Internationalisierung der Forschung
3. Rahmenbedingungen für die internationalisierte Lehre und Forschung
4. Verbesserung der internationalen Positionierung der TU Dresden

und setzt bereichsspezifische Schwerpunkte in der Umsetzung.

Internationalisierung des Studien- und Lehrbetriebs

Unseren Studierenden wollen wir eine international ausgerichtete Ausbildung bieten. Die bereits im bundesweiten Vergleich hohe Auslandsmobilität unserer Studierenden soll durch eine nachfragegerechte Erhöhung von Austauschplätzen in Zusammenhang mit der Schaffung von strukturierten Austauschprogrammen weiter gefördert werden.

Ebenso bemühen wir uns trotz der stark begrenzenden rechtlichen Rahmenbedingungen das Angebot an englischsprachigen Studienangeboten zu erweitern, um Internationalität im Studium unabhängig von der persönlichen Mobilität zu gewährleisten.

Die bereits gute Betreuung unserer ausländischen Studierenden wollen wir weiter ausbauen, um sie zu befähigen, das Studium erfolgreich in der Regelstudienzeit abzuschließen.

Internationalisierung der Forschung

Unsere hervorragend international vernetzten Wissenschaftler ermutigen wir, gemeinsam mit ihren Partnern internationale Projekte einzuwerben und den aktiven Austausch auf internationaler Ebene zu leben, um weiterhin Spitzenforschungsergebnisse zu erzielen.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses spielt hierbei eine zentrale Rolle. Die Internationalisierung der Promotionsphase und der Ausbau von Joint PhD-Programmen sollen daher im besonderen Fokus unsere Internationalisierungsbemühungen stehen.

Rahmenbedingungen für die internationalisierte Lehre und Forschung

Mit dem Ziel die Attraktivität unseres Bereichs für internationale Wissenschaftler und Studierende zu erhöhen, setzen wir uns mit großem Engagement für die Schaffung eines internationalen Campus ein. Hierzu gehört weiterhin die Förderung der internationalen Zusammensetzung unseres akademischen Personals.

Den primären Fokus legen wir jedoch auf die Etablierung und den Ausbau einer Service- und Willkommenskultur, die es unseren Wissenschaftlern aus aller Welt ermöglicht sich schnell auf dem Campus zu integrieren.

Verbesserung der internationalen Positionierung

Im Zuge der Exzellenzinitiative hat die TU Dresden und damit auch der Bereich Medizin maßgeblich an internationaler Sichtbarkeit gewonnen. Wir wollen diesen Trend fortsetzen und den Bereich Medizin als exzellenten, international anerkannten Standort etablieren. Hierbei setzen wir neben festen internationalen Partnerschaften der Institute/Kliniken insbesondere auf den weiteren Ausbau von umfangreichen strategischen Partnerschaften mit ausgesuchten Institutionen weltweit. Durch Gemeinsamkeiten aber auch Komplementarität ermöglichen die strategischen Partner die spezifischen Stärken in Forschung und Lehre des Bereichs Medizin langfristig zu stärken. Strategische Partner des Bereichs sind derzeit:

- King's College London, Großbritannien
- Medizinische Universität Wroclaw, Polen
- Flinders University, South Australia, in Verbindung mit dem South Australian Health and Medical Research Institute (SAHMRI)

Gemeinsam mit dem King's College London wird derzeit erstmalig in Europa ein Transcampus aufgebaut, der neue Maßstäbe in der Internationalisierung unserer Hochschulen setzen und die internationale Sichtbarkeit unseres Bereichs maßgeblich erhöhen wird.

Begleitung des Internationalisierungsprozess

Wir verstehen die Internationalisierung unseres Bereiches als Prozess, der einer kontinuierlichen Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung bedarf. Hierfür schaffen wir adäquate Steuerungs- und Kommunikationsmechanismen, um die Internationalisierung unseres Bereiches effektiv voranzutreiben.